

Eine reformierte kenotische Missiologie für ein imperiales durch KI angetriebenes Zeitalter

Roderick R Hewitt

Internationale Universität der Karibik

Einleitung

Ich möchte meine Antwort auf das Missionsstatement der WGRK mit einigen Gedanken dazu einleiten, wie die reformierte Missionswissenschaft in dieser Ära imperialer KI in Gottes Verwundbarkeit und dem Streben nach transformativer Disruption und Widerstand verwurzelt sein sollte, um so die Mission neu zu denken und neu zu definieren. Ich wurde gebeten, eine Perspektive aus der Sicht der Kritik am Imperium zu bieten, einem Konzept, das im Accra-Dokument von 2004 definiert wird als *„die Konvergenz wirtschaftlicher, politischer, kultureller, geografischer und militärischer imperialer Interessen, Systeme und Netzwerke zum Zweck der Anhäufung politischer Macht und wirtschaftlichen Reichtums. Ein Imperium erzwingt und erleichtert in der Regel den Fluss von Reichtum und Macht von schutzbedürftigen Personen, Gemeinschaften und Ländern zu den Mächtigeren ...“*

Die Wandlung der imperialen Macht vom Internationalismus zur Globalisierung

Obwohl das Dokument anerkannte, dass Imperien alle Grenzen überschreiten, Identitäten zerstören und neu konstruieren, Kulturen unterwandern, Nationalstaaten unterwerfen und Religionsgemeinschaften marginalisieren oder kooptieren, entstand diese Beschreibung in einer Zeit, die vom Konzept des Internationalismus geprägt war, der die Zusammenarbeit zwischen Staaten, die Ablehnung von Isolation und extremem Nationalismus, die Unterstützung internationaler Organisationen und die Förderung von Frieden und Sicherheit durch Diplomatie befürwortet.

Im Jahr 2025 leben wir nun in der Ära der Globalisierung. Dieses facettenreiche Konzept beschreibt die gegenseitige Abhängigkeit und Integration der Volkswirtschaften, Kulturen und Völker. Es wird durch quantenhafte Fortschritte in der technologischen Entwicklung durch künstliche Intelligenz sowie durch unermessliche menschliche Innovationen in den Bereichen Kommunikation und Transport angetrieben. In dieser neuen Weltordnung ist das Verständnis des Konzepts des Imperiums von entscheidender Bedeutung, um neue Perspektiven auf den Einfluss des Imperiums auf das reformierte Missionsverständnis und die Missionspraxis zu entwickeln.

Ein Imperium braucht keine Krone und keine Flagge, um zu funktionieren.

Imperien sind politische und wirtschaftliche Machtkräfte, die niemals nachgeben; sie ändern lediglich ihre Strategie und ihre Formalitäten. Die imperiale Strategie lautet seit jeher „Nehmen, beherrschen, ausbeuten, unterwerfen und entsorgen“, dann mutiert sie. In diesem Vortrag wird argumentiert, dass das rasante Tempo der Entwicklung, das durch künstliche Intelligenz im menschlichen Leben und in der Arbeit ausgelöst wurde, den kühnsten Ausdruck der Agenda des Imperiums und seines unerbittlichen Strebens nach globaler Dominanz über alle Aspekte des Lebens darstellt. Wie sollte die reformierte Kirchengemeinde auf diese imperiale Kraft reagieren? Im Zentrum der reformierten Theologie und Missionswissenschaft steht die Souveränität Gottes, die im Gegensatz zu den anmaßenden Souveränitätsansprüchen dieser

imperialen KI-Ära steht. Die reformierte Missionswissenschaft bekräftigt, dass Gottes Mission die Randgruppen als primären Schwerpunkt ihres Engagements einbezieht. Dies erfordert eine missionarische Antwort der Kirche, die in dem Paradox der Selbstentäußerung und Verwundbarkeit Christi verwurzelt ist und sich den dominanten Machtsystemen widersetzt, die nach einer entmenschlichenden Logik funktionieren.

Sich mit den imperialen und hegemonialen Kräften der KI auseinandersetzen.

Das Missionsstatement der WGRK sollte daher bewusster Wege aufzeigen, wie die Mission der Kirche effektiver mit den imperialen und hegemonialen Kräften der KI in diesem digitalen Zeitalter umgehen kann. Diese imperiale Kraft wirkt durch „Datenkolonialismus“ und „algorithmische Voreingenommenheit“, wobei Imago Hominis als souveräne Autorität projiziert und gefeiert wird, während Menschen in der Praxis als Handelsware genutzt werden, um Profit und Kontrolle zu generieren. Dies steht im Widerspruch zum missionarischen Auftrag, Menschen als Träger des Bildes Gottes (Imago Dei) zu behandeln.

Die reformierte Missionskritik ist in einen tiefen Schlaf gefallen.

Ich wage zu behaupten, dass die reformierte missionarische Kritik an diesem Zeitalter des KI-Imperiums in einen tiefen Schlaf gefallen ist und es ihr an Wirksamkeit mangelt, wenn es darum geht, Gemeinden für ein radikales missionarisches Engagement zu befähigen. In dieser Zeit, in der wir mit katastrophalen globalen Kräften konfrontiert sind, muss die reformierte Mission kenotischer werden und sich stärker an dem Beispiel Christi orientieren, der litt und sich mit den Schwachen solidarisierte, wie es in Philipper 2,6-11 beschrieben wird. Der ungezügelte Kapitalismus und die weiße Vorherrschaft/der Autoritarismus sind heute modische Partner der imperialen Mächte, die Menschen am Rande der Macht terrorisieren und zum Schweigen zwingen. Die Bildung rechtsextremer antidemokratischer Kräfte hat ihre Macht gestärkt, demokratische Institutionen zu schwächen und ihr politisches Einparteiensystem zu installieren, in dem rassistische Profilerstellung zur Norm wird, Minderheiten als „innere Feinde“ angesehen werden und kritische Kommentare einen zum Extremisten machen.

Kenotisches Missionsmodell, gegründet auf dem Leiden Christi und seiner Solidarität mit den Schwachen

Angesichts der sich rasch verändernden globalen politischen und wirtschaftlichen Landschaft basiert ein reformiertes kenotisches Missionsmodell auf dem Leiden Christi und seiner Solidarität mit denen, die ihre Identität, Berufung und ihr Zeugnis nicht durch imperiale Macht definieren, die andere gewaltsam kontrolliert, sondern durch Verletzlichkeit, Beziehungsfähigkeit und Dienst. Diese Form des kenotischen Missionsfokus umfasst ein prophetisches Zeugnis, das das Streben der Welt nach technologischer Souveränität und Allmacht in Frage stellt. Daher besteht die dringendste Veränderung im zeitgenössischen reformierten Missionsansatz darin, eine transformative reformierte Führung zu fördern, die sowohl kenotisch als auch missionarisch ist.

Reformierte kenotische und missionarische Führung

Diese Tagesordnung sollte eine Führung fördern, die ethische, moralische und relationale Praktiken betont, die die Menschenwürde wahren, und Technologie nutzt, um eine umfassende menschliche Entwicklung zu unterstützen, anstatt sie zu ersetzen. Eine reformierte kenotische und missionarische Führung in dieser Zeit sollte sich prophetisch für Gerechtigkeit einsetzen

und gegen die versklavenden Formen von KI-Technologien kämpfen, die durch ihre Algorithmen so programmiert sind, dass sie Vorurteile und Ungleichheiten gegenüber schutzbedürftigen Menschen praktizieren. Ich habe das Konzept der Kenosis als die mächtigste theologische Idee verwendet, die die Verwundbarkeit Gottes umfasst und die göttliche Macht durch Selbstentäußerung und Leiden zum Ausdruck bringt. Es ist dieses Modell der dienenden Führung, das demütige Verletzlichkeit, Schwäche und Solidarität mit den Leidenden zeigt, das meiner Meinung nach derzeit am dringendsten benötigt wird, um der hegemonialen, kontrollierenden und entmenschlichenden Logik entgegenzuwirken, die der imperialen KI-Weltordnung innewohnt.

Die reformierte kenotische missionarische Führung muss in dieser Zeit bewusst das gefährliche Terrain der Wahl zwischen den binären Optionen „ängstliche Vermeidung“ oder „unkritische Akzeptanz“ der imperialen KI-Landschaft navigieren, die die Art und Weise verändert, wie Menschen leben, kommunizieren und lernen. Die unerschütterliche Treue der reformierten Theologie zum souveränen dreieinigen Gott der Hoffnung bedeutet, dass wir die Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, als Chancen für die Mission erkennen müssen. Wir sollten diesen mit einem unerschütterlichen, robusten, dekolonialen und reformierten hermeneutischen Rahmen und einer Kritik der Schrift begegnen, die notwendig sind, um unser Verständnis und unsere Praxis zu prägen.

Hoffnungsvolles Engagement statt ängstlichem Rückzug

Abschließend möchte ich vorschlagen, dass dieses Missionsdokument der WGRK die Kirchen auffordern sollte, sich wieder auf die systematische Unterweisung in den Bekenntnissen und Katechismen der Kirche zu konzentrieren, die für ihre missionarische Identität, Berufung und ihr Zeugnis von zentraler Bedeutung sind. Dieser reformierte Glaube erfordert eine informierte, radikale und reife Jüngerschaft, die bereit ist, sich auf eine Apologetik einzulassen, die die falsche Souveränität dieses imperialen KI-Weltsystems angemessen in Frage stellt.

Diese reformierte kenotische missionarische Neukonzeption und Neupositionierung muss in tiefem theologischem Vertrauen verwurzelt sein, nicht in Angst, denn unsere Missionsarbeit gründet auf der Gewissheit des souveränen Plans des dreieinigen Gottes für die gesamte Schöpfung, der alle imperialen Schurkenmächte, die den Tod bringen, machtlos macht. Unser reformierter missionarischer Diskurs verspottet diese imperiale KI-Weltordnung und lacht über ihre Vorstellung von Macht, die auf Stärke basiert. Was wir der Welt anbieten, ist missionarischer Dienst, der die Anmaßungen des KI-Imperiums als Machtssystem durch selbstentäußernde Liebe, Solidarität und das Leiden Christi mit den Schwachen und Verwundeten dieser Welt entlarvt. Diese kenotische missionarische Alternative strebt nicht nach Herrschaft und Selbstverwirklichung, um zu kontrollieren und auszubeuten, sondern bietet einen demütigen, liebevollen und aufopferungsvollen Dienst der Haushalterschaft an. Allen Widrigkeiten zum Trotz versucht sie, Zeugnis abzulegen für die Allgenügsamkeit des dreieinigen Gottes in diesem imperialen, KI-gesteuerten Weltsystem, das Idole schafft, um Macht zu projizieren.